

# Newsletter

Juni 2025



Wir informieren über unsere neuen Veranstaltungen und Projekte und berichten von den vergangenen Aktivitäten - einmal monatlich.

[newsletter@kappeln-ist-bunt.de](mailto:newsletter@kappeln-ist-bunt.de)

**Setz ein Zeichen - wirke mit – bring Dich ein**

Du möchtest Dich für den Erhalt der Demokratie und den Schutz der Menschenrechte einsetzen?

Du willst mitgestalten?

Du kannst die bestehenden Aktivitäten bei uns verstärken oder neue Ideen einbringen.

Du und Deine Unterstützung sind wertvoll.

Klare Haltung, klare Worte, klare Handlungen!

Sprich uns gerne an, wir freuen uns auf Dich!

# Kappeln ist bunt

**„Ihr seid nicht für das verantwortlich, was geschah. Aber dass es nicht wieder geschieht, dafür schon.“**

Max Mannheimer

## Vergangene Aktivitäten im Mai 2025

Pressemitteilung zum 15. Mai 2025

Projekttag mit Schüler\*innen zur Vorbereitung der Ausstellung „Gegen das Vergessen“

Swantje Schmagold-Trocha, Initiatorin von Kappeln ist Bunt



Am Donnerstag kamen 60 Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen von drei weiterführenden Schulen in Kappeln, sowie Aktive von „Kappeln ist bunt“ zu einem Projekttag zusammen, um sich mit dem Thema „Erinnern“ auseinanderzusetzen. Der Projekttag war eine Vorbereitung auf die preisgekrönte Ausstellung „Gegen das Vergessen“ von Luigi Toscano, die nach weltweiten Erfolgen erstmalig auch in Schleswig Holstein zu sehen sein wird. Organisiert von Kappeln ist bunt und den Kappeler Schulen werden vom 05.07.25 bis zum 25.07.25 im Schulhof des BBZ die überlebensgroßen Portraits von Holocaust-Überlebenden öffentlich zugänglich ausgestellt. Der Projekttag begann mit gemeinsamen Auftakt und mit einer Videoschaltung zu Max Philipp Martin, einem der Organisatoren der Ausstellung. Danach arbeiteten die Schülerinnen und Schüler der Klaus-Harms-Schule, der Gemeinschaftsschule, des BBZ sowie eine Deutschklasse für geflüchtete Jugendliche in drei Workshops zu dem Thema Erinnerung. In einem Stadtrundgang erforschten sie lokale Orte der Erinnerung wie die Stolpersteine in der Mühlenstraße und am Standort der Cremilk die Geschichte von Zwangsarbeit in Kappeln. Aktive von Kappeln ist bunt



und Lehrkräfte begleiteten die Schüler auf dem Weg und an den Stationen wurde jeweils ein Vortrag gehalten, dem die Schüler aufmerksam lauschten. In einem zweiten Workshop konnten die Jugendlichen erste Portraits von Holocaust-

Überlebenden und deren Biografien kennenlernen und Wünsche formulieren, welche besonders interessanten Portraits in Kappeln ausgestellt werden könnten.

Die Schüler stellten sich dabei gegenseitig die Biographien und Bilder in Kleingruppen vor, nachdem sie sich eine Zeitlang damit beschäftigt haben.

Der dritte Workshop erweiterte das Thema Erinnerung auch auf die eigene Familiengeschichte und die Jugendlichen erarbeiteten gemeinsam Collagen unter der Überschrift „Warum wir uns erinnern wollen“. Die Collagen werden in den kommenden Wochen in den drei Schulen ausgestellt.

Ich bin wirklich geflasht. Das war so toll mit den Schülerinnen und Schülern und dem engagierten Team von Kappeln ist bunt, sagt Swantje Schmagold-Trocha von Kappeln ist bunt.

„Ich habe gesehen, wie die Auseinandersetzung mit dem Thema etwas mit den Jugendlichen gemacht hat.“

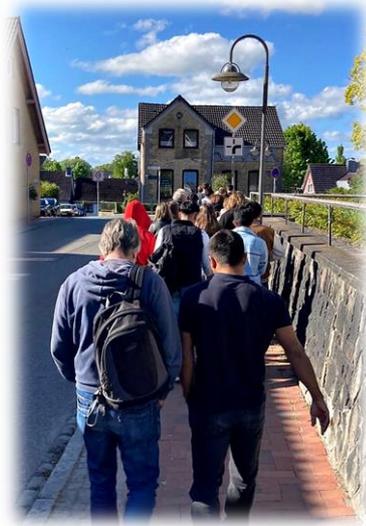
Sie werden alle etwas mit nach Hause nehmen und weitertragen.

Es ist besonders wichtig, dass wir die jungen Menschen für dieses Thema sensibilisieren, in Zeiten zunehmendem Rassismus und Antisemitismus.

Stellvertretend für Kappeln ist bunt dankt sie den drei Schulen, allen unterstützenden Lehrkräften, den Schulleitern Herrn Menke und Herrn Hellmuth sowie insbesondere der Schulleiterin der Gemeinschaftsschule Frau Munstermann, die die Räumlichkeiten ihrer Schule für den Projekttag zur Verfügung gestellt hat. Auch die Schüler und Lehrkräfte durften sich zum Schluss noch äußern und die meisten fanden es informativ und interessant zu erfahren, was der Holocaust auch in Kappeln für Auswirkungen hatte. Das Format wurde auch extra lobend erwähnt, sehr abwechslungsreich durch den Wechsel der Arbeitsgruppen. In den Schulen gibt es schon viele weitere Ideen für Projekte, um das Thema weiter inhaltlich umzusetzen.



## Spurensuche in Kappeln



Im Rahmen des Projekttages „Gegen das Vergessen“

besuchten wir Orte in Kappeln, an denen Menschen

Opfer des Nationalsozialismus wurden. Vor dem Haus Mühlenstraße 36 erinnerte Aenne Hildemann an die Deportation und Ermordung der jüdischen Familie Eichwald.

Eine Kappeler Familie, die, obwohl sie über viele Generationen fester Bestandteil des sozialen und kulturellen Lebens der Stadt war, dem Rassenwahn

der Nationalsozialisten zum Opfer fiel.

Leider auch unter Mitwirkung ihrer Mitbürger der Stadt.

Die zweite Station des Stadtrundgangs war das Werksgelände der Cremilk.

Dort wurden in der Zeit von 1941 bis 1945 von der damaligen Eigentümerin, dem Schweizer Unternehmen Nestle, für ihre Produktion Zwangsarbeiter/Innen aus Osteuropa, den Niederlanden und aus Frankreich zur Arbeit gezwungen.

Sie lebten in einem bewachten und mit Stacheldraht umzäunten Barackenkomplex. Unter ihnen waren auch viele Kinder, die mit ihren Müttern aus ihren Heimatländern verschleppt wurden.

Bemerkenswert war, wie interessiert und konzentriert die Schüler/Innen die Beiträge zu den Opfern des Nationalsozialismus in Kappeln aufgenommen haben.

Das ist bei diesem schweren und emotionalen Thema, gerade für diese jungen Menschen keine leichte Kost gewesen.

Dafür ein großes Dankeschön an alle Schüler/Innen, die teilgenommen haben.

„Die Geschichte der Barbarei des Nationalsozialismus hat viele Facetten und enthält unendlich viele einzelne Geschichten. Wir können uns Fragen stellen, wie Menschen zu Bestien wurden, und erzählen, wie andere Mensch blieben; Geschichten von Menschen in Erinnerung rufen, die keine Wahl hatten und ihren Leidensweg nachzeichnen; und von Menschen erzählen, die ihre Spielräume suchten und nutzten. Wenn wir diese Geschichten ausgraben und erzählen, wenn wir diese Geschichten auffindbar machen, dann regen wir zum Denken an. Wir müssen nicht immer Antworten wissen, wir haben sie auch nicht immer. „

Dr. Stephan Linck, Historiker bei der Nordkirche und Mitglied im Vorstand der Bürgerstiftung Schleswig-Holsteinische Gedenkstätten

Text: Jürgen Gehring – Orga-Team Kappeln ist Bunt

## Auszüge aus dem Arbeitsbuch des Nestlé Werkes Kappeln

Im Jahr 1928 übernahm das Schweizer Unternehmen Nestlé die Milchwerke Kappeln als Pächter. 1941 kaufte Nestlé den gesamten Komplex und baute eine Förderanlage für die Be- und Entladung von Schiffen.



Anfang 1943 wurde im Kappeler Werk, erstmalig in Deutschland, NESCAFÉ produziert. Das Kaffeepulver wurde vorrangig an die deutsche Wehrmacht geliefert.

In den Jahren 1940 bis 1945 setzte Nestlé, für ihre Produktion, in einem hohen Maße Zwangsarbeiter/Innen und Kriegsgefangene ein. Die Forschung geht davon aus, dass ca. 30 Prozent der Gesamtbelegschaft, das entspricht ca. 80 Menschen, aus ihren Heimatländern deportiert wurden und im Kappeler Nestlé-Werk Zwangsarbeit verrichten mussten.

Sie kamen überwiegend aus den Gebieten Osteuropas, wie Polen, der Ukraine, Russland und den baltischen Staaten (Letland, Litauen, Estland).



Darunter auch Frauen und deren Kinder. Darüber hinaus gab es, wenn auch in einer deutlich geringeren Anzahl, Kriegsgefangene und Zivilisten aus Frankreich und der Niederlande, die gegen ihren Willen nach Deutschland gebracht wurden und im Kappeler Nestlé-Werk zur Arbeit gezwungen wurden.

Über die Lebensumstände dieser Menschen während ihrer Zeit in Kappeln wissen wir nur wenig. Bekannt ist, dass Nestlé in Kappeln ein eigenes Firmen-Arbeitslager unterhielt, in dem die Zwangsarbeiter/Innen untergebracht waren.

Es gibt Hinweise darauf, dass sich dieses Lager auf dem Werksgelände befand und aus mit Stacheldraht umzäunten Baracken bestand, die von Werkspersonal bewacht wurden.

Mit der Kapitulation der deutschen Wehrmacht und der Besetzung Kappelns Anfang Mai 1945 durch britische Truppen ging auch die Leidenszeit der Zwangsarbeiter/Innen zu Ende.

Quelle der Fotos ist die Seite [schulzeitreisen.de](https://www.schulzeitreisen.de). Dort befinden sich weitere Fotos und Details zu den Baracken und wie sie nach 1945 genutzt wurden.

<https://www.schulzeitreisen.de/bilderraetsel-nr-572/>

## Kommende Veranstaltung



**Ausstellung**  
**„GEGEN DAS VERGESSEN“**  
5. Juli – 25. Juli  
von Luigi Toscano  
UNESCO Artist for Peace

**Eröffnung**  
5. Juli 2025 11 Uhr  
Schulhof des BBZ Kappeln  
Kirchstraße 7

**Zukunft braucht  
Erinnerung**

*Moderation*  
**Swantje Schmagold-Trocha** Kappeln ist Bunt  
*Begrüßung*  
**Dr. Franz Menke** BBZ  
*Eröffnung*  
**Joachim Stoll** Bürgermeister von Kappeln und Schirmherr  
*Beiträge*  
**Dr. Dorit Stenke** Bildungsministerin SH  
**Luigi Toscano**  
**R.U. Schlotter** Verband Deutscher Sinti und Roma, Landesverband SH  
**Ricarda Eckert-Hagensen** Kappeln ist Bunt  
**Gerhard Ulrich** Beauftragter für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus in SH

*Musik:*  
**Duo COMUS, Lena-Sophie Rehder**



In Zusammenarbeit mit: Stadt Kappeln, Schule trifft Kultur SH, Ministerium für Allgemeine Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur  
BBZ Kappeln, Klaus-Harms-Schule, Gemeinschaftsschule  
Initiative Kappeln ist Bunt

Wir sind gespannt darauf, durch die Portraits von Luigi Toscano den Lebensgeschichten von Holocaust-Überlebenden und Ihren Zeugnissen zu begegnen.

Ihre Mahnungen gehören in diesen schweren Zeiten zu den besonderen Hilfen im gemeinsamen Kampf für unsere Demokratie.

Mit der Ausstellung ist die Hoffnung verbunden, dass wir uns wachrütteln lassen und sensibilisiert werden.

Wir wünschen für uns alle, dass wir die Geschenke und Chancen mit wachem Herzen und wachem Geist annehmen und so viel wie möglich mitnehmen für unser Leben, ganz persönlich und als Gesellschaft.

Durch die Kraft der Bilder wird uns vieles sehr nahe kommen und unter die Haut gehen.

Und damit verbinden wir die Hoffnung, dass wir alle zu einem tieferen Verständnis von den Botschaften der Zeitzeug\*Innen gelangen.

Von der erst kürzlich verstorbene Margot Friedländer stammen die Worte:

„Seid Menschen“

## Wir erinnern an ein Juni Ereignis - Geschichtsfenster



Der Volksaufstand am 17. Juni 1953 in der DDR war ein bedeutendes Ereignis in der Geschichte Deutschlands und ein Ausdruck des Wunsches der Menschen nach Freiheit und besseren Lebensbedingungen. Die Demonstranten gingen aus unterschiedlichen

Gründen auf die Straße. Hauptsächlich protestierten sie gegen die Erhöhung der Arbeitsnormen, die zu einer erheblichen Verschlechterung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen führte. Zudem waren viele Menschen unzufrieden mit der politischen Unterdrückung, den fehlenden Freiheiten und der wirtschaftlichen Lage in der DDR, die durch die sowjetische Einflussnahme geprägt war. Die Reaktion des Staates auf die Demonstrationen war äußerst hart. Die DDR-Führung, unterstützt durch sowjetische Truppen, setzte Gewalt ein, um die Proteste zu unterdrücken.

Schätzungen gehen von bis zu 20 Toten und einer Vielzahl von Schwerverletzten aus. Allerdings könnten die Zahlen auch deutlich höher gewesen sein, da die DDR-Führung versuchte die Auseinandersetzungen runterzuspielen und es deshalb keine gesicherte Dokumentation über die Ereignisse an diesem Tag gibt --Der 17. Juni ist ein gutes Beispiel dafür wie unterschiedlich totalitäre Systeme wie der DDR und Demokratien wie der Bundesrepublik Deutschland mit freien Meinungsäußerungen ihrer Bevölkerung umgehen.

In einem totalitären Regime wie der DDR reagierte der Staat auf den Volksaufstand vom 17. Juni 1953 mit Gewalt und Unterdrückung. Die Regierung setzte Polizei, Armee und sowjetische Truppen ein, um die Proteste gewaltsam zu beenden. Die Macht lag in den Händen weniger, und die Bevölkerung hatte kaum Möglichkeiten, ihre Meinung frei zu äußern oder Veränderungen herbeizuführen. Die Reaktion war also geprägt von Kontrolle, Repression und Gewalt, um jeglichen Widerstand im Keim zu ersticken.

Im Gegensatz dazu ist die Reaktion in einer demokratischen Gesellschaft grundsätzlich anders. Hier werden Meinungsfreiheit, Versammlungsfreiheit und das Recht auf Protest durch das Grundgesetz geschützt. Gewalt wird nur im äußersten Notfall eingesetzt, wenn gegen bestehende Gesetze oder Verordnungen verstoßen wird.

Trotzdem gibt es heute wieder Stimmen in Deutschland, die behaupten man dürfe seine Meinung nicht mehr frei äußern. All denen sei der 17. Juni 1953 als Mahnung und Erinnerung gewidmet.

Text: J.Gehring, Orga-Team Kappeln ist Bunt

*„Netzwerken ist nicht Kontakte sammeln,  
Netzwerken ist, wenn man Beziehungen aufbaut.“*

Ivan Misner



Zum Netzwerk von Kappeln ist Bunt gehört auch Förde-Portraits.

Förde-Portraits ist eine Portraitmanufaktur in Kappeln an der Schlei, seit 2023. Die Vorläuferin entstand in Maasholm 2021.

Förde-Portraits ist Mitglied im ffk Flensburg Fjords Kunst & Kulturforening und gehört zu „Artists against Antisemitism“.

Hier entstehen gezeichnete Portraits, die mit Zeichenkohle, Rötel und Grafit von mir gefertigt werden.

Das Motto von Förde-Portraits :

„Zeichnen kommt von Z wie Zärtlichkeit“.

Mein Herzensprojekt der Initiative Kappeln ist Bunt, ist das Projekt „Gegen das Vergessen“, mit der Ausstellung von Luigi Toscano. Mit Freude und Dankbarkeit darf ich das Projekt zur Ausstellung begleiten und daran mitwirken. Mit dem Ende der Ausstellung verabschiede ich mich vom Orga-Team von Kappeln ist Bunt und bleibe Teil des Netzwerkes.

Ich hoffe, dass die Ausstellung auch in die Zukunft wirkt und

Impulse setzt für eine solidarische Erinnerungskultur.

Die Initiative hat sich Ziele gesetzt. Dazu gehört der Kampf gegen Jeden Antisemitismus, gegen Homophobie, gegen Diskriminierung von Sinti und Roma-Antiziganismus, sowie das Engagement gegen alle menschenfeindlichen Bedrohungen, für unsere Demokratie, für friedliche, demokratische Streitkultur, für Inklusion und Vielfalt.

Kappeln ist Bunt wünsche ich für das Engagement zu diesen Zielen für die Zukunft gute Lern- und Wachstumsprozesse, Klärungsprozesse miteinander und mit Menschen aus der Gesellschaft, sowie auch ein gutes Netzwerken mit anderen Initiativen und Bündnissen, eine klare Haltung und natürlich viel Kraft und Erfolg für die künftigen Aktivitäten.“

Angelika Carmen Westphal, Förde-Portraits, Mai 2025  
[www.förde-portraits.de](http://www.förde-portraits.de)





### **Kontakt**

**Kappeln ist Bunt**

**Swantje Schmagold-Trocha**

**Telefon: 04644 973573**

**E-Mail:**

**[mail@kappeln-ist-bunt.de](mailto:mail@kappeln-ist-bunt.de)**

**Website:**

**[www.kappeln-ist-bunt.de](http://www.kappeln-ist-bunt.de)**

**Ihr könnt unsere Arbeit mit einer Spende unterstützen.**

**Das Spendenkonto lautet:**

**Kappeln ist bunt**

**DE95 2169 0020 0008**

**801860**

**bei der VR-Bank Schleswig Mittelholstein.**

**Bei Spenden für das Projekt Gegen das Vergessen fügt**

**bitte den Spendenzweck:**

**„Gegen das Vergessen“**

**hinzu.**